Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

528 (12.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 528. Karlsruhe, Montag, 12. November 1900. Abendblatt

Tagung des Centralvorstandes der Partei.

Berlin, 11. Nov.

Der Centralvorstand der Nationalliberalen Partei war heute im Zimmer Nr. 25 des Reichstagsgebäudes versammelt. Die Präsenzliste weist die Teilnahme von 52 Mitgliedern auf, — ein Beweis von dem lebhaften Interesse, welches in allen Teilen des Reiches diesen Beratungen entgegengebracht wurde. Der Vorsitzende, Herr Dr. Hammacher, eröffnete die Versammlung um ¾12 Uhr und sprach seine lebhafte Befriedigung über die zahlreiche Beteiligung aus. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Vorsitzende das Gedächnis der beiden hervorragenden Persönlichkeiten, welche im Sommer dieses Jahres durch den Tod abberufen wurden, des Staatsministers a. D. Falk und des früheren Abgeordneten Dr. Wehrenpfennig. In lebhafter Schilderung legte der Vorsitzende dar, welche Bedeutung diese beiden Männer in der ersten Zeit des jungen Reiches gehabt haben. In gleicher Weise widmete er dem eben verstorbenen Mitgliede des Centralvorstandes, Geh. Kommerzienrat Georgi-Mylau, Worte der dankbaren Anerkennung. Dann erinnerte der Vorsitzende daran, wie die Partei die Freude gehabt habe, mit einer größeren Anzahl von Freunden aus Anlaß ehrenvoller Jubiläen sich im Geiste vereinigen zu können. Herrn Geheimerat Dr. v. Oechelhäuser wurde zur Vollendung seines 80. Lebensjahres eine Adresse überreicht, Herrn Staatsminister a. D. Hobrecht zur Feier der goldenen Hochzeit durch Herrn Dr. Krause namens der Parteifreunde gratuliert, telegraphisch wurden die Herren Oberbürgermeister Struckmann und Quentin zum 25jährigen Bürgermeisterjubiläum, Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Jäger in Köln zum 70. Geburtstag beglückwünscht. Der Vorsitzende nahm auch die Gelegenheit wahr, dem an den Beratungen teilnehmenden Chefredakteur Wyneken aus Königsberg i. Pr. die Glückwünsche der Partei zu dem 25jährigen Jubiläum der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ auszusprechen.

In Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung wurden zum Centralvorstand zugewählt die Herren Erster Staatsanwalt Haarmann-Dortmund, Abg. Junghenn-Hanau, Abg. Landgerichtsdirektor Jos. Wagner-Augsburg, Magistratsrat und Fabrikbesitzer Georg Schönner-Nürnberg und Fabrikant Emil Mayer-Mannheim.

Es folgte ein Bericht des Geschäftsführers über den Fortgang der organisatorischen Bemühungen der Geschäftsleitung und über die zahlreichen neuen Wahlkämpfe, bei denen die Partei beteiligt war und manchen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen hat. In der hieran anschließenden Debatte wurde namentlich die Begründung des Reichsverbandes nationalliberaler Jugendfreunde und deren Wirken lebhaft begrüßt, auch über wesentliche Maßnahmen zur Förderung dieser Bewegung Beschluß gefaßt.

Dann folgte eine Beratung derjenigen wichtigen Tagesfragen, welche voraussichtlich auch bei den kommenden parlamentarischen Beratungen in den Mittelpunkt der Erörterung treten werden.

Die Vorbereitung des Zolltarifgesetzes und die Richtpunkte der künftigen Handelsvertragspolitik sind zur Zeit noch nicht übersichtlich genug, um es zu ermöglichen, eine weitere Stellung dazu zu nehmen, als es durch den fast einstimmig gefaßten Beschluß vom 10. Juni schon geschehen ist. Ob und wann ein Delegiertentag wegen der zollwirtschaftlichen Fragen einzuberufen sei, wurde deshalb einer späteren Beschlußfassung vorbehalten.

Hingegen wurde nach reiflicher Aussprache durch einstimmigen Beschluß in folgender Weise Stellung zu den anderen aktuellen Tagesfragen genommen:

Chinawirren und Nichteinberufung des Reichstags nach Ausbruch derselben.

Der Centralvorstand der Nationalliberalen Partei begrüßt die Entschlossenheit, welche die deutsche Reichsregierung bei den Wirren in China in der Vertretung der deutschen Interessen bewiesen hat, mit voller Genugthuung. Er billigt durchaus das Verlangen nach Sühne und Entschädigung für die an deutschen Reichsangehörigen verübten Greuel und die unerhörte Ermordung des deutschen Gesandten, sowie die im Verein mit anderen Mächten ergriffenen Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles. Dagegen mißbilligt er die verspätete Einberufung des deutschen Reichstags, dessen verfassungsmäßige Mitwirkung rechtzeitig hätte herbeigeführt werden sollen.

Sogenannte „Zwölftausend Mark-Affaire“.

Die Thatsache, daß das Reichsamt des Innern von einer privaten Vereinigung Gelder zur Agitation für eine Vorlage des Bundesrats in Anspruch genommen hat, bietet keinen Grund, die Unbestechlichkeit unserer Regierung auch nur in Frage zu ziehen, wohl aber giebt sie Veranlassung zu betonen, daß es im Interesse des Ansehens der Regierung und einer unparteiischen Verwaltung als unzulässig erachtet werden muß, wenn die Regierung von Interessentengruppen Mittel zu politischer Agitation annimmt oder gar fordert.

Die Verhandlungen dauerten bis kurz vor drei Uhr und ergaben in allen Stücken völlige Uebereinstimmung; sie führten auch zu der Feststellung, daß sich die Partei im Lande in erfreulichem Einvernehmen mit den parlamentarischen Fraktionen befindet und sich in ihrer Organisation wesentlich befestigt hat. Die Partei ist vollständig durchdrungen von ihrem verantwortungsreichen Berufe, in ernsten nationalen Fragen ein sicherer Stützpunkt der vaterländischen Interessen zu sein, die konstitutionellen Rechte des Volkes überall sorgsam zu wahren, und in bedeutsamen wirtschaftlichen Fragen die Gegensätze des gewerblichen Lebens auszugleichen.

Durch die Verhandlungen des Centralvorstands hat sich augenfällig ergeben, wie sie bei Erfüllung dieses ihres vornehmsten Berufes von der Zustimmung weitester Kreise in allen Teilen des Reiches getragen wird.

Im Anschluß an die Beratungen vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mahl im Lichthof des Kaiserhofs.

Freiherr v. Mittnacht.

Unter dem ersten Eindruck der großen Stuttgarter Neuigkeit haben wir in großen Zügen das Bild des Frhrn. v. Mittnacht gezeichnet, wie es sich aus einer gewissen Entfernung den Beurteilern außerhalb des Landes darstellt. Nachstehende kurze Skizze aus der Feder unseres Stuttgarter Freundes zeigt den bisherigen württembergischen Ministerpräsidenten in der etwas schärferen Beleuchtung durch einen intimen Beobachter der Vorgänge.

↗ Stuttgart, 11. Nov.

Das Tagesgespräch in Stadt und Land ist der ganz unerwartete Rücktritt des Freiherrn v. Mittnacht von seinen Aemtern und seine Ersetzung durch den Königl. Kabinettschef Freiherrn v. Soden. Da nicht das Geringste davon verlautet hatte, daß Mittnacht sich mit solchen Gedanken trage, und da die Debatten über die sog. Bebenhäuser Konvention erst zehn Tage alt sind, so kann es nicht fehlen, daß die Begründung des Entlassungsgesuchs mit dem Augenleiden des Ministers, welches ihm anhaltendes Lesen unmöglich macht, und überhaupt der Hinweis auf seine 75 Jahre nicht überall verfangen wollen. Man hat die Ansicht, daß Mittnacht dem bekannten Antrag, welcher sich gegen die übermäßige Anzahl der preußischen Offiziere im 13. Armeekorps richtete, nicht schneidig genug entgegengetreten sei, daß es darüber zu Verstimmungen und schließlich zu einer Katastrophe gekommen sei. Wir gestehen, daß wir diese Lesart für nicht sehr wahrscheinlich halten können. Mittnacht hat am 30. Oktober sicher so gesprochen, wie er es vorher mit dem König vereinbart hatte; und daß ihm, den anerkannten Meister parlamentarischer Rede, diese an einem so wichtigen Tag versagt haben sollte, so daß er den Wünschen des Königs nicht genügt hätte, das ist völlig ausgeschlossen. Auch müßte, wenn das Verhalten am 30. Oktober Anlaß zu einer Krisis gegeben hätte, dann der Kriegsminister nicht minder gehen, da auch er aus der Annahme des Antrags keineswegs eine Kabinettsfrage gemacht hat; und er bleibt nicht nur, er hat sogar den Vorsitz im Staatsministerium erhalten. Ob das von Dauer ist, wird man freilich abzuwarten haben; es will nicht recht einleuchten, daß ein Fachminister etwa vor dem neuen Landtag die gesamte Politik des Ministerums soll vertreten können. Für den Augenblick aber schließt gerade die Rangerhöhung des Herrn Schott v. Schottenstein den Gedanken an eine politische Krisis aus, und dahin deutet auch das Handschreiben des Königs an den scheidenden Ministerpräsidenten, das nicht herzlicher und wärmer lauten könnte, als es verfaßt ist.

Das Urteil über die gesamte staatsmännische Wirksamkeit Mittnachts ist kein einfaches. Er hat größere Wandlungen durchgemacht, als man sie Dutzendministern verzeihen kann, und doch ist er, der über das Mittelmaß herausragte, immer oben geblieben. Als Großdeutscher trat der junge Justizbeamte, der schon eine höhere Stellung in der Residenz erklommen hatte, Mitte der 60er Jahre in die Zweite Kammer, und noch als Vorstand des Justizministeriums, das ihm 1867 anvertraut ward, zählte er zu den schroffsten Gegnern der Nationalliberalen („deutschen“) Partei, die er im Rededuell mit Braun-Wiesbaden im Zollparlament aufs heftigste angriff. Derselbe Mann aber warf 1870 rasch entschlossen das Pferd herum, ging nach Versailles, um den Eintritt Württembergs ins Deutsche Reich zu vereinbaren und hielt dann mit Bismarck zwanzig Jahre so enge Fühlung, daß er das volle Vertrauen des großen Staatsmannes gewann. Was die innere Politik angeht, so begann Mittnacht als ministerieller Abgeordneter von konservativer Schattierung; aber er verschloß sich den liberalen Forderungen niemals; er führte dann 1878 das schrankenlose Wahlrecht für den Landtag ein, und nachdem er Jahrzehnte lang die sogenannte reine Volkskammer, welche unter Ausstoßung der 23 Privilegierten bloß Erwählte des allgemeinen Stimmrechts enthalten sollte, als undiskutierbar bezeichnet hatte, vollends in Württemberg, wo ja Taggelder für die Abgeordneten des allgemeinen Stimmrechts bestehen, erlebte man 1895 den zweiten großen Umfall seines Lebens: Mittnacht nahm, den siegreichen Demokraten nachgebend, die neue Volkskammer an und wollte sie gar noch zu etwa einem Fünftel auf dem Proporz als einem angeblich konservativen Wahlmodus basieren. Das Centrum hat bekanntlich diesem Projekt ein Ende bereitet, weil es auf seine Herrschaft in der Ersten Kammer nicht ohne einen Ersatz verzichten wollte, der nicht zu leisten war, sonst würde Württemberg den Mittnacht'schen Plan verwirklicht gesehen haben — ob zu seinem Heil, möchte sehr fraglich sein.

Die Nationalliberale Partei hat an Mittnacht trotz thatsächlichen Zusammengehens von 1870—95 keinen Freund gehabt; der alte Gegensatz von 1866—70 verharschte nie ganz. Aber auch sie darf anerkennen, daß Mittnacht am Aufbau und Ausbau des Reichs thätig teilgenommen, manchen Sturm im Lande glücklich beschworen und trotz seiner katholischen Konfession dem Ultramontanismus immer entschieden widerstrebt hat. Manches Unerfreuliche übergeben wir darum gern der Vergessenheit und gesellen uns zu denen, welche dem greisen Staatsmann einen freundlichen Lebensabend wünschen.

Auch folgende Ausführungen unseres ständigen Berichterstatters sind von Interesse:

□ Stuttgart, 11. Nov.

Obwohl in den letzten Jahren wiederholt Gerüchte über Rücktrittsgedanken des Frhrn. v. Mittnacht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, so ist die Meldung, daß der greise Staatsmann um seinen Abschied nachgesucht und denselben bewilligt erhalten hat, doch überraschend gekommen. Man hatte sich, obwohl man wußte, daß die obenerwähnten Gerüchte ihres guten Grundes durchaus nicht entbehrten, an den Gedanken gewöhnt, daß Herr v. M. noch weiter an der Spitze der Geschäfte bleiben werde, da eine ihn ersetzende Persönlichkeit nicht leicht zu finden sei. Während der letzten Kammerverhandlungen sah man Herrn v. M. stets mit schwarzen Augengläsern, ein Beweis, daß sich seine Augen seit einigen Monaten wesentlich verschlechtert haben, und dieses Augenleiden hat den Rücktritt des Ministers, den wir sonst wohl noch einige Zeit an der Spitze der Geschäfte gesehen hätten, beschleunigt. Nun fehlt es natürlich nicht an Politikern, die trotzdem dem Abschiedsgesuch Mittnachts einen politischen Hintergrund geben möchten, und man wird in dieser Beziehung wohl noch einiges zu hören bekommen. Insbesondere giebt es Leute, die meinen, Herrn v. M's. Rücktritt hänge mit den Kammerverhandlungen über die Bebenhäuser Konvention zusammen, namentlich mit Bemerkungen, die dabei über die Abfassung der Konvention gefallen sind. Nun wollen ja bei uns militärische Dinge sehr subtil behandelt werden, aber man begreift nicht recht, was in dieser Beziehung eigentlich versäumt worden sein soll. Man weist dabei darauf hin, daß in den letzten Wochen ein großes Reisen zwischen Berlin und hier war. Der württ. Bevollmächtigte im Kais. Militärkabinett war hier, der kommandierende General v. Falckenhausen in der letzten Woche in Berlin, und zum Ueberfluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Witwe des früheren Kriegsministers v. Suckow, des Verfassers der Konvention, hier war. Wir meinen aber vielmehr, daß es sich bei allen diesen Dingen um ein zufälliges Zusammentreffen handelt und daß die daran geknüpften Kombinationen müßiger Natur sind. Wenn man dann sagen hört, Herr v. M. könne doch gerade in der letzten Zeit nicht daran gedacht haben, zurückzutreten, sonst hätte er die Mergentheimer Kandidatur nicht angenommen, so ist darauf hinzuweisen, daß sein Augenleiden sich gerade in den letzten Wochen sehr verschlimmert hat. Wenn man, wie Herr v. M., 33 Jahre Minister gewesen ist, darunter 25 Jahre an leitender Stelle, wenn man, wie er, mit Aufopferung drei Königen gedient hat, wenn man, wie er, noch geholfen hat, den alten deutschen Bund zu liquidieren und das neue Reich aufzurichten und auszubauen, dann braucht man eigentlich nach keinen politischen Gründen zu suchen, wenn ein

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Die Aufführung der neu einstudierten „Braut von Messina“ hatte am Samstag, 10. November — Schillers Geburtstag — einen schönen und wohlverdienten Erfolg Was der Aufführung des „Wallenstein“ leider nicht gelungen war, brachten „Die feindlichen Brüder“ zuwege, nämlich ein gut besetztes Haus. Ohne Zweifel verdanken wir, neben den anerkennenswerten Leistungen der Künstler, einen großen Teil des Erfolges der geschickten Leitung der Aufführung, die uns mit Beihilfe der allerdings sehr mittelmäßig vorgetragenen Schumann'schen Musik und durch stimmungsvolle Umgebung über die Härten des Dramas hinwegführte. Das Beste, um die Sprödigkeit seines Stoffes zu meistern und die Kraßheit dieser Schicksalstragödie zu mildern, that allerdings Schiller schon selbst seiner Zeit durch die Einführung des Chores, der durch seine wunderbaren Worte den Zuschauer immer wieder zu Reflexionen bringt, die ihn auf Momente dem erschütternden Schauspiel, das sich vor ihm abspielt, entführen, um ihn mit Gedanken der schönsten und reinsten Lebensweisheit zu erfüllen. Denn so sehr auch anfangs die Führer der Chöre das Charakterbild ihrer beiderseitigen Herren wiedergeben, so wird doch Cajetan, der dem älteren der jugendlichen Beherrscher Messinas zur Seite steht, mehr und mehr der Berater und zugleich der Warner aller Beteiligten, und Don Cesars Ritter Bohemund scheint nur zu sprechen und zu handeln, um Cajetans Weisheit desto eindringlicher zu Gehör zu bringen. Die Besetzung dieser Gestalt konnte nicht glücklicher gewählt sein, denn Herr Mark war an seinem Platze, wie selten noch. Die wuchtige Erscheinung und das volle, etwas schwere Organ, Dinge, die ihm sonst oft so hinderlich sind bei Rollen, die man ihm ohne Verständnis für seine Eigenart giebt, berührten uns als Führer des Chores als das, was sich der Dichter selbst wohl von dieser Gestalt gedacht haben mag. Die ruhige ebenmäßige Bewegung des daktylischen Verses mit dem Reime am Ende tönte wie Musik an unser Ohr und erfüllte uns mit dem Empfinden hoher Schönheit. Auch die Anderen wurden ihrer Aufgabe in jeder Weise gerecht und die Verse kamen zu ihrer vollen Geltung, obgleich der Wohllaut die Stimmen der Damen Petzet und Lossen im Affekte manchmal verließ, aber ihre Isabella, ihre Beatrice waren, diese von fürstlich hoher Haltung, jene von lieblich rührender Erscheinung. Herrn Herz's Don Manuel und Herrn Gerasch's Don Cesar standen in nichts den Vorigen nach, sie erweckten durch ihr edles Spiel das volle Mitleid des Zuschauers mit dem unglückseligen Geschlechte, das vor seinen Augen zu Grunde geht.

— Die Erstaufführung des zweiaktigen Verslustspiels „Frau Königin“ wird, wie bereits mitgeteilt, am Samstag, den 17. d., stattfinden. Die Hauptrollen des Stückes liegen in den Händen der Damen Gerhäuser, Höcker und der Herren Herz, Höcker. Vorher wird ebenfalls als Neuheit das einaktige Schelmenspiel „Der Fremde“ des elsässischen Dichters Fritz Lienhard in Scene gehen. Die Hauptrollen spielen Frau Höcker und Herr Herz. Am Freitag, den 16. d., wird eine Wiederholung von „Kabale und Liebe“ stattfinden. Die Oper bringt am Dienstag, den 13. d., „Lobetanz“, am Donnerstag, den 15. d., „Regina“, und am Sonntag, den 18. d., „Die Jüdin“ mit Fräulein Faßbender in der Titelrolle. Als nächste Neuheit der Oper befindet sich ein älteres Werk von Halevy, „Das Thal von Andorra“, in Vorbereitung. In der Zeit vom 9. bis 14. Dezember findet ein dreiaktiges Gastspiel des ausgezeichneten Sängers van Rooy statt. Er wird als Wolfram, Hans Sachs und Wotan (Walküre) auftreten. Die Reihenfolge der Gastspiel-Vorstellungen wird sein: am 9. Dez. „Tannhäuser“, am 11. Dez. „Meistersinger“ (Beckmesser — Herr Friedrich von Bayreuth) und am 14. Dez. „Walküre“.

♂ **Erster Kammermusik-Abend** der Herren Mottl, Deecke, Hubl, Müller und Schwanzara im Museumssaal. Eine ebenso schwungvolle, wie klangschöne Wiedergabe wurde Robert Schumanns immer jugendfrischem Klavier-Quintett unter Mottls kühner Führung, welcher sich die übrigen Stimmen in bedingungsloser Subordination anschlossen, zuteil. Mottl verfügt neben der nötigen Kraft und Virtuosität über Eigenschaften, welche trotz der Legion von Pianisten, die heutzutage sich produzieren, nicht sehr häufig gefunden werden. Er weiß aus dem an sich monotonen und kühlen Tasteninstrument ein seltenes Gefühlsleben und ein, oft an orchestrale Klänge erinnerndes Farbenspiel hervorzuzaubern. So wurde auch die zweite Nummer des Programms, Sonate von Richard Strauß für Klavier und Violoncell in F-dur, durch die Herren Mottl und Schwanzara in tüchtiger Weise vorgetragen. Diese Sonate, eine gediegene Arbeit von guten Formen und ansprechenden Melodien, ist aus der früheren Zeit des Komponisten. Hier ist noch keine Spur von dem verzwickten Strebertum des Strauß von heute, welcher durch ausgesuchte Formlosigkeit, verbunden mit möglichst verzerrten Rhythmen und ohrenbeleidigenden Harmonien (vielmehr „Unharmonien“), zu wirken sucht. Wie viel schönes Talent spricht aus dieser Sonate, und wie klar und übersichtlich treten Melodien und Motive — allerdings nicht immer gleichwertig — auf. Die Ausarbeitung bewegt sich in ernsten Formen, ja sie geht nach dieser Richtung fast zu weit. So scheint mir z. B. das kleine Fugato im Durchführungsteil des ersten Satzes in seiner etwas doktrinären Aufdringlichkeit nicht recht zu der Romantik des Ganzen zu passen. Mottl ließ es an nichts fehlen, um das Werk im günstigsten Lichte vorzuführen, wobei sich Herr Schwanzara als ein wackerer Partner — abgesehen von einigen keineswegs makellos geratenen hohen Tönen — erwies. Herr Sch. hat übrigens im Laufe der letzten zwei Jahre an Herrschaft über sein Instrument gewonnen; sein Ton ist voller und wärmer geworden. Die interessanteste Nummer des Abends war die erste, Streichquartett in C-moll op. 51 von Johannes Brahms. Dieses Werk, Theodor Billroth gewidmet, ist aus der Zeit der größten Meisterschaft und höchsten Reife des Komponisten. Welch hoher Ernst, welch sinnige Gemütstiefe, welche Gegensätze von edler Kraft und Leidenschaft und zarten Empfindungslebens! Dabei eine ideale, polyphone und thematische Arbeit, die immer aus sich selbst hervorzugehen scheint und niemals einen wichtig thuenden akademischen Ton anschlägt. Die Ausführung des Werkes, der ein gewissenhaftes Studium vorhergegangen zu sein scheint, wurde den gebotenen enormen musikalischen und auch technischen Schwierigkeiten in manchen Teilen gerecht. Doch mögen hier der Kritik ein paar aufrichtige Bemerkungen erlaubt sein. Am tadellosesten gelang wohl der letzte Satz, in welchem das ungestüm Dahinstürmende

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

solcher Mann das Bedürfnis nach Ruhe empfindet. Es heißt, daß Herr v. M. seinen ständigen Aufenthalt in seiner Villa in Friedrichshafen nehmen will. — Der zu Mittnachts Nachfolger als Minister des Auswärtigen und des Kgl. Hauses ernannte Kabinettschef Frhr. v. Soden hat, nachdem er aus dem Reichsdienst — er war bekanntlich Gouverneur von Kamerun und von Ostafrika — ausgetreten, seinen bisher innegehabten Posten schon mit der Anwartschaft auf das Ministerium übernommen. Herr v. Soden steht dem Könige auch persönlich nahe. Politisch ist Herr v. Soden noch nicht hervorgetreten, aber er erfreut sich persönlicher Sympathien in den weitesten Kreisen des Landes. Man glaubt übrigens, daß die Leitung der Landespolitik mehr als bisher auf das Ministerkollegium übergehen wird. Die Ernennung des Herrn v. Schottenstein zum Ministerpräsidenten ist lediglich aus Ancienne-tätsrücksichten erfolgt. Was die Verkehrsanstalten anbelangt, so erwartet man, daß dafür ein eigenes Ressort errichtet und an die Spitze dieses Departements der schon seit einiger Zeit mit den Funktionen eines Unterstaatssekretärs betraute Herr v. Balz gestellt wird. Der zum Kabinettschef ernannte Herr v. Gemmingen ist ein junger Mann, der Sohn des Konsistorialpräsidenten.

Baden und Nachbarländer.

Heidelberg, 11. Nov. Der Stadtrat hat dem deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande einen jährlichen Beitrag von 50 M. bewilligt.

△ **Kehl**, 11. Nov. Ein imposanter Trauerzug bewegte sich heute Nachmittag 3 Uhr durch die Friedhofstraße, um die irdische Hülle unseres so rasch aus dem Leben geschiedenen Altbürgermeisters Georg Kübler zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Von Nah und Fern, aus dem ganzen Hanauerlande waren Freunde und Bekannte herbeigeeilt, sowie seine ehemaligen Kollegen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Dem Zug voran schritt der Hanauer Musikverein, welcher Trauerweisen spielte; ihm folgte der Militärverein Dorf Kehl-Sundheim, der Sängerbund Dorf Kehl, beide mit umflorten Fahnen. Dem durch Blumenschmuck und Kränze verdeckten Sarge folgten die nächsten Anverwandten, Oberamtmann Dr. Belzer, Oberamtsrichter Leonhardt, Dekan Hauß aus Leutesheim und eine endlose Zahl Leidtragender aus Dorf Kehl mit Sundheim und Stadt Kehl. Tief ergreifend war die Grabrede des Pfarrers Steinhäuser. Dekan Hauß aus Leutesheim rief dem Heimgegangenen im Namen der Kirchenbehörde wie der Diözese ehrende Worte ins Grab nach. Mit Altbürgermeister Kübler verliert die Gemeinde einen Mann von edlem Charakter und treuer vaterländischer Gesinnung, die liberale Partei ein zuverlässiges Mitglied. Ehre seinem Andenken!

* **Lahr**, 11. Nov. S. K. H. der Großherzog hat den Wilhelm Heimburger'schen Eheleuten anläßlich ihres 50. Ehejubiläums die silberne Medaille verliehen.

* **Emmendingen**, 11. Nov. Heute wurde hier ein geriebener Bauernknecht wegen mehrfacher Schwindeleien verhaftet. Schon seit einigen Wochen trieb er sich im Bezirk herum, verdingte sich bei Landwirten als Knecht, ließ sich ein Handgeld von 10—20 M. auszahlen und verschwand, um an einem anderen Orte das gleiche Manöver zu beginnen. Nachdem er sich auf diese Art schon über 200 Mark zusammengegaunert hatte, erreichte ihn heute der Arm der Nemesis.

* **Eichstetten**, 9. Nov. Gestern Abend ereignete sich dahier der folgende bedauerliche Unglücksfall. Gemeinderat Christian Kaiser von hier, welcher neben der Landwirtschaft noch einen größeren Holzhandel betreibt, wollte mit einem schwerbeladenen Wagen Bretter nachhause fahren. Kurz vor dem hiesigen Orte blieb der Wagen auf der Straße stecken. Mehrere Einwohner waren behilflich, den Wagen wieder in Gang zu bringen. Als nun Kaiser die Pferde antrieb, stürzte er und kam unter seinen Wagen zu liegen, welcher ihm einen Unterschenkel vollständig zermalmte. Mit ärztlicher Hilfe wurde der Verunglückte nachhause gebracht. („Breisg. Ztg.")

♁ **Freiburg**, 11. Nov. Das erzbischöfliche Ordinariat hatte dem Stadtpfarrer Dr. Hansjakob seine Mißbilligung ausgesprochen, weil er in verschiedenen Büchern Verordnungen der Kirchenbehörde kritisiert hatte. U. a. hatte er das an die katholischen Geistlichen ergangene Verbot berührt, Wirtshäuser der eigenen Gemeinden zu besuchen. In einem besonderen Falle (ein im Winter von der Welt abgeschlossener Pfarrer pflegte im Wirtshaus mit zwei gebildeten Leuten Zego zu spielen) sagte Hansjakob: er kenne einen Pfarrer, der sich an das Verbot hier nicht gekehrt hätte. Auch legte er an einer Stelle ein Wörtlein ein zu gunsten der deutschen Sprache gegenüber der lateinischen. Auf die erwähnte Verwarnung des erzbischöflichen Ordinariats antwortet Hansjakob nun soeben öffentlich in dem (bei Bonz u. Co.) herauskommenden Buche: „In der Karthause, Tagebuchblätter". Der katholische Pfarrer sagt da wörtlich:

Vor wenigen Tagen kam mir ein Erlaß des erzbischöflichen Ordinariats Freiburg zu mit dem Betreff „Das Verhalten des Pfarrers Hansjakob". Ich staunte, da mir in meiner bald 40jährigen Dienstzeit noch nie ein Erlaß über mein Verhalten zugekommen war. Ich staunte aber noch mehr, als ich weiter las und in dem Schreiben die schärfste Mißbilligung darüber ausgesprochen fand, daß ich wiederholt, besonders in meinem „Abendläuten" Verordnungen der Kirchenbehörde in mißliebiger und aufreizender Art besprochen hätte. Man wolle es diesmal, so hieß es weiter, mit einer ernsten Verwarnung bewenden lassen, da mein „krankhafter Gesundheitszustand" die Behörde abhalte, sofort gegen mich einzuschreiten. — Es hat jede Oberbehörde das Recht, ihren Beamten Rügen zu erteilen. Drum ist auch das erzbischöfliche Ordinariat Freiburg zweifellos befugt, dem Pfarrer Hansjakob die Meinung zu sagen, und dies umsomehr, als dessen freimütige Aeußerungen vielfach gegen dasselbe mißbraucht wurden und manch Einer, der gegen die Verordnungen sich verging, auf den unbotmäßigen Pfarrer und Schriftsteller sich berief. Was mich aber an der erteilten Rüge ärgerte, war der Umstand, daß dieselbe ihren Ursprung einem jungen Manne, einem Laien, verdankt, der in dem erzbischöflichen Kollegium sitzt und kaum auf der Welt war, als der Pfarrer Hansjakob schon für die Sache der katholischen Kirche im Gefängnisse saß. Zur Sache selbst möchte ich folgendes sagen: Ich weiß als Katholik und Priester, daß ein katholischer Schriftsteller seine Grenzen hat, wenn es sich um Wahrheiten handelt, welche die katholische Kirche als göttliche Offenbarung hinstellt. Es hat mich nun noch nie gelüstet, diese Grenzen zu überschreiten, umso weniger, als es keinen wärmeren Verteidiger des katholischen Lehrbegriffs geben kann, als den derzeitigen Pfarrer von St. Martin in Freiburg. Ich darf mich für diese Behauptung wohl auf meine gesprochenen und gedruckten Kanzelvorträge berufen. Aber auch als Schriftsteller habe ich meinen katholischen Standpunkt und meine katholische Ueberzeugung nie verleugnet. Es haben dies berufene Kritiker meiner Schriften, die anderen Konfessionen angehören, wiederholt betont. Daß aber ein katholischer Priester, der zugleich Schriftsteller ist, und zwar ein Schriftsteller, der zu seinem eigenen Schaden so dumm und so ehrlich ist, nach rechts und links, nach oben und nach unten zu sagen, was und wie er denkt, daß ein solcher in seinen Schriften — nicht etwa auf der Kanzel — nicht einmal ein subjektives, persönliches Urteil aussprechen dürfe über Verordnungen, die von fehlbaren Vorgesetzten, oft von Laien ausgehen, über Verordnungen, die heute so und morgen anders sein können — das habe ich in Wahrheit nicht gewußt. Hätte ich es aber vor 40 Jahren gewußt, so wäre ich nie katholischer Pfarrer geworden, denn zu solcher Unterwerfung und zu solchem Verzicht auf die eigene Meinung war ich in meinem ganzen Leben nicht veranlagt. Ich passe in der Richtung überhaupt nicht zu einem Beamten irgend welcher Art und wäre, wie ich aus eigener Erfahrung wissen kann, im Staatsdienst sicher noch übler gefahren. Darum wäre es, wie ich schon öfters gesagt habe, besser gewesen, ich würde Bäcker in Hasle geworden sein, dann hätte ich unbeschrieen in meiner Art in den Wirtshäusern der Vaterstadt räsonnieren können, wie einst mein Großvater, der Eselsbäck! — Wenn ich nicht zu den Armen dieser Welt gehörte, d. h. zu jenen Sterblichen, die einen Dienst versehen müssen, um leben zu können, würde ich auch mein Amt als Pfarrer schon lange niedergelegt haben. Ich hätte längst innere und äußere Gründe genug dazu.

Ob es nicht schließlich auch vom Münsterpfarrer zu St. Martin in Freiburg bald heißen wird laudabiliter se subiecit, wollen wir dahingestellt sein lassen.

* **Kappel**, 11. Nov. Die neue Eisenbahnbrücke, die in der Nähe des hiesigen Stationsgebäudes über die Gutach führt, wurde in der vergangenen Woche einer Belastungsprobe unterzogen, wobei eine Senkung von nur 2 mm festgestellt wurde. Die Brücke spannt sich in einem einzigen Steinbogen von 64 m Spannweite über die Gutach und ist das größte Bauwerk dieser Art in Deutschland. In den nächsten Tagen soll nun die in gleichem Stil errichtete, jedoch weit höhere Schwendelholztobelbrücke ihre Probe bestehen. Während bisher von Hüfingen aus die Schienenlage bis durch den ersten Tunnel hinter Röthenbach ausgeführt wurde, hat man jetzt auch mit der Schienenlegung von Neustadt aus begonnen.

* **Schopfheim**, 11. Nov. Nach viertägiger Pause trat gestern das Gaswerk wieder in Thätigkeit, die indessen leider auch jetzt noch eine beschränkte ist, denn bis jetzt ist es nur gelungen, den kleinen Gasometer von den Retorten aus zu speisen. Die Reparatur des großen Gasometers wird voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen, da es sich um den Guß von neuen Steigrohren handelt. Das Gaswerk wurde im Jahre 1867 errichtet und später von der Schweizerischen Gasgesellschaft in Schaffhausen übernommen. Vor drei Jahren übernahm die Stadt vertragsmäßig das Werk um den Preis von ca. 80 000 M. Leider scheint dabei die Reparaturbedürftigkeit, die sich jetzt so empfindlich geltend macht, übersehen worden zu sein. („Markg. Tagbl.")

□ **Stuttgart**, 12. Nov. Herzog Robert und Gemahlin, welche gestern von der Hochzeitsreise hier eintrafen, wurden von den Mitgliedern der Königsfamilie am Bahnhof empfangen. Die hohen Herrschaften begaben sich vom Bahnhof direkt nach dem Wilhelmspalais, wo Familienfrühstück war. Heute Früh schon wurde dem jungen Paar vor ihrer Wohnung im Prinzenpalais ein Ständchen gebracht, und heute Abend war Galadiner von 60 Gedecken in der Spiegelgalerie des Königl. Residenzschlosses. — In der Familie des Herzogs Albrecht sieht man für die nächste Zeit einem freudigen Familienereignis entgegen. — Graf Zeppelin hat sich in Sachen seines lenkbaren Luftschiffes nach Berlin begeben. — Eine bekannte hiesige Persönlichkeit, der Oberpostsekretär Eduard Kirn, wurde gestern in der Friedrichsstraße vom Schlage gerührt und war sofort tot.

* **Kleine Mitteilungen.** Die Größe des Mannheimer Weichbildes übertrifft jene der Gemarkung Berlin. Während die Reichshauptstadt 634 029 Ar hat, ist das Weichbild Mannheims 660 700 Ar groß. — In einem Wehnert'schen Steinbruch am Wartberg bei Wertheim verunglückte am Freitag ein Arbeiter dadurch, daß eine schwere Steinplatte ihm den Oberschenkel des einen Beines zerschmetterte. Mittelst Tragbahre wurde der unglückliche Mann ins Hospital verbracht, wo ihm sofort die erste Hilfe zuteil wurde. — Bei der am Mittwoch im Schwetzinger Gemeindewald abgehaltenen Treibjagd wurden 54 Hasen, ein Rehbock, eine Schnepfe, eine Wildkatze und einige Kaninchen erlegt. — Der Redaktion des „Ort. Boten", wurden prächtige weiße Himbeeren aus Offenburg zugeschickt. — In Eutingen bei Pforzheim hatte ein erst jung verheirateter Mann Alabastergyps mit nach Hause gebracht und legte denselben in die Schublade des Küchenschrankes. Dieser Tage nun bereitete die junge Ehefrau unter Beimengung mehrerer Eier die Lieblingsspeise ihres Mannes, Knödel. Als sie dieselben jedoch fertig zu Tisch brachte, bemerkte sie, daß dieselben, anstatt weich und geschmeidig, ziemlich hart geworden waren. Bei näherer Sektion dieser corpora delicti kam dann zum allgemeinen Gaudium die Verwechslung an den Tag. Die Knödel waren mit Alabastergyps gebacken. — Im Hohenzollern'schen Orte Thalheim bei Meßkirch fiel der 55 Jahre alte Zimmermeister Karl Braun bei der Reparatur eines Daches herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Von der katholischen Kirchensteuer-Vertretung.

* **Freiburg**, 9. Nov.

In der heutigen Sitzung stand der Aufwand für ein neues Kanzleigebäude für das erzbischöfliche Ordinariat zur Beratung. Er werden drei Jahresraten zu 40 000 M. angefordert.

Herr Gießler bejaht die Bedürfnisfrage unbedingt. Schwieriger ist die Frage der Baupflicht. Selbstverständlich wird der Staat von den klerikalen Rednern als baupflichtig erachtet. Nach dem Reichsdeputationshauptschluß, so meint Herr Hennig, habe der Staat von dem Gebäude des ehemaligen Bistums Konstanz Besitz ergriffen, folglich sei er auch in Freiburg baupflichtig. Der Staat solle es nur vermeiden, hier einen Differenzpunkt mit der Kirche aufkommen zu lassen; ja der Herr Dekan ist fast geneigt, der Kirchenbehörde einen Vorwurf zu machen, daß sie diesen unerträglichen Zustand so lange habe andauern lassen. Den Vorschlägen des Ausschusses, die einzelnen durch Kirchensteuer erhobenen Raten dem Staate als Vorschuß anzubieten, stimmen beide Redner zu.

Ministerialrat Hübsch, der Respicient des Kultusministeriums, der im Landtag schon Gelegenheit gehabt hat, den klerikalen Ansprüchen fest und bestimmt gegenüber zu treten, erinnerte zunächst daran, daß die in Rede stehende Angelegenheit im letzten Landtage bereits berührt worden sei. Der Staat stelle sich auf den Standpunkt, daß nach formellem Recht seine Verbindlichkeiten mit Hergabe und Instandsetzen der Baulichkeiten bei Errichtung des Bistums erschöpft seien. Die Kirchenbehörde habe sich s. Zt. damit zufrieden gegeben; die Leistungen des Staats seien als genügend anerkannt worden. Der Staat könne es nicht als seine weitere rechtliche Pflicht ansehen, auch für die Bedürfnisse der Kirchenverwaltung noch aufzukommen, die sich erst im Laufe späterer Zeit herausgebildet haben. Es könne daher auch nicht im moralischen Sinne von einer „Ehrenschuld" des Staates gesprochen werden. Dagegen sei auch vonseiten des Staates erklärt worden, daß bei dem warmen Interesse, welches der Staat an einer gesunden Entwickelung und Förderung der kirchlichen Verwaltung haben müsse, und bei dem Mangel entsprechender Mittel auf kirchlicher Seite, ein Eingreifen mit Staatsmitteln wohl angebracht sei. Er halte sich jedoch nicht für befugt, heute und an dieser Stelle eine bindende Zusage abzugeben.

Diese kühle Antwort brachte den Herrn Weihbischof auf den Plan. Herr Dr. Knecht behauptete: Die geforderten Summen bilden nicht die Hälfte der Kosten, die ein entsprechender Neubau erfordern wird. Schon der Bauplatz allein würde gegen 100 000 M. kosten. Er mußte jedoch zugeben, wenn das Ordinariat der festen Ueberzeugung wäre, daß dem Staate unanfechtbar die Baupflicht obliege, dann würde es schon einen strikten Anspruch bei der Großh. Regierung erhoben haben. Die Anforderung mußte in den Voranschlag aufgenommen werden, weil erst damit eine feste Grundlage gegeben ist, dem Ziele näher zu kommen. Man dürfe das Vertrauen hegen, daß die Großh. Regierung einen Beitrag leisten werde. Und in diesem Sinne bewilligen wir hier nur einen Vorschuß. Herr Gießler mußte schließlich auch etwas Wasser in seinen Wein gießen. Er mußte zunächst zugeben, im Landtage habe es zu keiner Aussprache der Parteien und daher auch nicht zu einer genügenden Klärung kommen können. Er wünsche, daß jedenfalls eine prozessuale Auseinandersetzung zwischen den beiden Behörden vermieden werde. Diesen von einer besseren Einsicht zeugenden Worten setzte er noch die Bemerkung hinzu, daß, wenn der Staat es ablehne, vom formal-juristischen Standpunkte aus eine Baupflicht anzuerkennen, so sei es erfreulich, wenn er aus idealeren Gründen, um die Kirchenverwaltung sich gesund entwickeln zu lassen, mit seinen Mitteln eingreifen will. Damit hatte der Vertreter der Großh. Regierung gewonnenes Spiel.

Für die Feststellung, Erhebung und Verrechnung der Kirchensteuer von 130 000 M. werden durchschnittlich 52 200 M. pro Jahr als Kostenaufwand berechnet. Hier ist der Gehalt eines Stiftungsverwalters 1. Gehaltsklasse nach D 1 des Gehaltstarifs und eines Buchhalters Klasse G 5 angesetzt. Sonstige Lasten und Verwaltungskosten betragen pro Jahr im Durchschnitt 3000 M. Es wird namentlich abgestimmt. Der Steuerfuß wurde auf a) von den Kapitalrentensteuer-Kapitalien 1 Pf. von 100 M., b) von den Grund-, Häuser-, Gefäll- und Gewerbesteuer-Kapitalien 1,5 Pf. von 100 M., c) von den Einkommensteuer-Anschlägen 20 Pf. von 100 M. festgesetzt.

Die weiteren Verhandlungen, die wir im „Freib. Boten" verfolgen, bieten aus dieser Sitzung kein weiteres Interesse. Die Tagung wurde alsdann geschlossen. Der Weihbischof sprach dem Vertreter der Großh. Regierung für seine Mitwirkung den Dank aus, ebenso dem Oberstiftungsrat. Erblickt die katholische Kirche zwar nach den Worten des Herrn Dr. Knecht zunächst ein Gott wohlgefälliges Ding in der Bewilligung der Kirchensteuer, so glaubt sie auch ein patriotisches Werk vollendet und dem Staat und der staatlichen Ordnung, für die ja der Herr Weihbischof an der Bernharduskirche zu Karlsruhe schon so überzeugend eingetreten ist, einen großen Dienst erwiesen zu haben. Beim Festmahl im „Europäischen Hof" brachte Herr Fehrenbach, der gewesene Präsident der Versammlung, das erste Hoch auf S. K. H. den Großherzog aus. Die siebengliederige Budget-Kommission wird als ständiger Ausschuß fortbestehen und möglicherweise vor Aufstellung des nächsten Budgets einmal zusammenkommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. November.

= **S. Gr. H. Prinz Karl** hat sich mit seiner Gemahlin heute Vormittag 9.36 Uhr nach Baden-Baden begeben und ist nachmittags 1.35 Uhr wieder hierher zurückgekehrt.

= **Der Kunstverein** hat seine Lokalitäten in den nächsten Tagen von 10—1 Uhr vormittags und von 2—1/2 5 Uhr nachmittags geöffnet.

= **Ein Festmahl** beschloß am Samstag die Feier der Einweihung des neuen Kunstvereins-Hauses. Im großen Saale des „Hotel Germania" fanden sich hierzu die meisten Vorstandsmitglieder des Vereins, Abgesandte auswärtiger Kunstvereine, mehrere Künstler, und als Vertreter der Großh. Regierung Herr Ministerialrat Böhm, ein. Nach einem von Herrn Geheimerat Wagner ausgebrachten Hoch auf den Großherzog feierten Herr Ministerialrat Böhm, Herr Professor v. Oechelhäuser, der Vorstand des Freiburger Kunstvereins, Herr Dr. Gruber, und mehrere andere Festteilnehmer in schwungvollen Toasten alle diejenigen, die sich um das Zustandekommen dieses schönen Erfolges verdient gemacht haben.

= **Vorträge** sind jetzt gleich Konzerten an der Tagesordnung. Der Kuriosität halber seien auch zwei Vorträge genannt, deren Veranstaltung als kleine Streiflichter auf den Kulturzustand unseres scheidenden Jahrhunderts sich besonders gut ausnimmt: „Spiritismus, Hypnotismus und Magnetismus, ihre Mirakel und Offenbarungen im Lichte der heiligen Schrift", und eine ganz aparte Serie von Vorträgen giebt nicht etwa ein katholischer Mystiker, sondern ein sog. „Prediger", von Haus aus also Protestant, zum besten über: „Zeichen der Zeit, politisch-physisch-religiös und sozialer Natur. — Die Engel, ihre Natur und ihr Dienst. — Das Ende hat seine bestimmte Zeit." Ueber das tiefsinnige Thema „Ewig währt am Längsten", wird leider von dem Wanderprediger nicht gesprochen, und wohlweislich auch nicht über die Worte, die Schiller dem sterbenden Talbot in den Mund gelegt hat.

= **Rheinhafenbau.** Ueber den Fortgang der Bauarbeiten am Rheinhafenbau sind wir in der Lage, folgendes zu berichten: Die beiden, mit der Austiefung im Vorhafen und dem westlichen Teile des Stichkanals beschäftigten Schwimmbagger, sowie der auf kurze Zeit vorübergehend wieder in Betrieb genommene Trockenbagger auf dem Hochgestade haben im Monat Oktober zusammen rund 25 000 cbm Material gefördert, so daß die Gesammtsumme des seit Baubeginn ausgehobenen Materiales jetzt auf rund 2 080 000 cbm sich beläuft. Im Stichkanal wurde, dem Fortschreiten der Baggerung entsprechend, an der südlichen Böschung der Steinwurf auf eine weitere Länge von rund 500 m eingebracht und in der nördlichen Böschung, sowie im Petroleumhafen der Steinvorfuß bei dem hierfür geeigneten niedrigen Wasserstande geordnet. Steinbelag wurde auf der nördlichen Böschung des Südbeckens, sowie an der Einfahrt in den Petroleumhafen hergestellt. An der Straße auf dem Nordmolo und der Ostseite des Petroleumhafens ist das Gestück auf weitere 300 m Länge eingesetzt und gegen Ende des Monats mit dem Einwalzen der Straße von der Albbrücke nach dem Mittelmolo begonnen worden.

= **Die Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren** halten am Mittwoch, den 14. d. M., ihre Schlußprobe (Nachtübung). Die einzelnen Kompagnien treten um 4 Uhr an den Feuerhäusern an. Der Abmarsch nach der alten Infanteriekaserne erfolgt um 1/2 5 Uhr.

= **Böttge-Konzert.** Das gestrige Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle hatte wieder den großen Festhalle-Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das mit vielem Geschick zusammengestellte Programm enthielt eine große Auswahl wirkungsvoller schöner Musikstücke. Meister Böttge folgt eben bei der Zusammenstellung seiner Programme dem weisen Rat Goethes: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen". Da hörten wir zunächst ein reizendes, duftiges Vorspiel zu „Rhodopis" von dem jugendlichen, fleißigen Komponisten Karl Göpfart in Weimar, früher Vereinsdirigent in Baden-Baden. In ruhigen getragenen Sätzen glaubt man die feierlichen Accorde des Harmoniums zu hören, die sich durch den Hinzutritt der Violinen und Klarinetten und später der Blechinstrumente mit Glockenspiel zu einem mächtig wirkenden Ausklang aufbauen. Die Rheintöchter aus „Rheingold" und „Götterdämmerung" waren die Glanznummern des Programms, eine neue „Ungarische Mazurka" gefiel sehr und die stimmungsvollen Waldhornquartette wurden lebhaft applaudiert. Die Trompete in der Entfernung wurde wirklich künstlerisch geblasen. Der betr. Musiker ist ein Meister auf seinem Instrument. Einen wahren Beifallssturm erzielte das „Italienische Intermezzo" für Mandolinen mit Guitarrebegleitung, und die mit steigendem Enthusiasmus dem Konzert folgenden Zuhörer ruhten nicht eher, bis Böttge den Taktstock wieder aufnahm und die Kapelle eine italienische Romanze mit Gesang zugab. Die Konzerte Böttges sind im besten Sinne des Wortes populär und erfüllen die schönen und höchst anerkennenswerte Aufgabe, beim großen Publikum den Sinn hier zu wecken, dort ihn zu pflegen für die Musik, die dem Deutschen unentbehrlich und ein wirkliches edles Bedürfnis ist.

---

unter klarer Wiedergabe der komplizierten Kontrapunktik gut zum Ausdruck kam. Der Uebergang in die Coda, wo sich, im Gegensatz zu der sonst überall mit eiserner Konsequenz durchgeführten motivischen Entwickelung, die Instrumente einige Takte der freien Fantasie überlassen und sich in verklärten höheren Tonlagen vereinen, um dann nach kurzem Stocken dem Schlusse zuzustürmen, war sehr poetisch und klangschön wiedergegeben. Schon etwas mehr ließen die beiden mittleren Sätze, Romanze und Allegretto, zu wünschen übrig. Es fehlte hier öfters am richtigen Tonstärkeverhältnis der vier Stimmen. So z. B. dürfte der in den ersten Takten des dritten Satzes volle sieben Takte nebenhergehende Gesang der Bratsche etwas eindringlicher, nicht als dienende Begleitungsstimme, behandelt werden. Desgleichen wäre am Schluß des Trios, wo Septime und None auf dem F des Basses einsetzen, ein viel saftigeres Forte aller Instrumente am Platz gewesen. Am meisten blieb die Auffassung des ersten Satzes schuldig. Das etwas eilfertig genommene Tempo vertrugen noch die energischen Stellen, die zarten dagegen wurden meistens verwischt. Der Nachsatz des ersten Teiles (Es-dur), welcher vor der Coda in der Haupttonart wiederkehrt, wurde dadurch in seiner so eigenartig sich verschlingenden Begleitung unklar und der wunderbare Gesang der ersten Geige oberflächlich und matt. Die darauf folgenden, so vielsagenden, bald auf und bald abwärts sich neigenden Achtelfiguren klangen unruhig und etüdenhaft. Dabei fehlte bei den Fortestellen die durchschlagende Kraft und Wucht, und manche melodische Hauptsachen der Pianostellen erschienen viel zu nebensächlich. Die durch Pausen unterbrochenen Viertel der beiden Geigen des zweiten Themas (Es-moll) wurden fast so zart gespielt wie die leichte Begleitung einer italienischen Opernarie. Diese, sowie noch andere Melodiestellen hätten trotz des vorgeschriebenen Piano gut doppelt so stark gespielt werden können. Außerdem störten manche kleine Intonationsunreinheiten der ersten Violine nicht unerheblich. Bei Vorführung Brahms'scher Kammermusikwerke darf nie vergessen werden, daß das Publikum nur bei hochgradig vollendeter Wiedergabe wärmere Sympathien entgegenbringt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

□ **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde ein lediger Geflügelschlächter, der bei einem Geflügelhändler in der Blumenstraße in Stellung war, weil er gestern seinen Arbeitgeber beschimpfte und bedrohte und der Aufforderung, das Haus zu verlassen, nicht nur keine Folge leistete, sondern ihm mit einem Schlächtermesser einen etwa 6 cm tiefen und 4 cm breiten Stich in den linken Oberarm versetzte und sich daraufhin flüchtete. Der Thäter wurde indessen eingeholt und zur Haft gebracht. — Wegen Körperverletzung wurden ferner angezeigt: ein verheirateter Mechaniker aus Mannheim, weil er am 7. d. M. aus dem Fenster des dritten Stockes eines Hauses in der Durlacherstraße einen Bierkrug auf die Straße warf und eine gerade vorübergehenden Frau aus Rintheim so unglücklich damit an den Kopf traf, daß sie bewußtlos hinfiel und im städtischen Krankenhaus verbunden werden mußte; ferner ein hiesiger Taglöhner, der am gleichen Tage im Gaswerkl einem andern Arbeiter mit einer Eisenstange mehrmals auf Kopf und Schultern schlug und ihn dadurch so erheblich verletzte, daß er sich in der ambulatorischen Klinik verbinden lassen mußte, und endlich die Frau eines in der Karlstraße wohnenden Dienstmannes, die einem 13 Jahre alten Mädchen mit der Faust mehrere Schläge auf den Kopf und ins Gesicht versetzte, daß es aus Mund und Nase blutete. — Wegen Körperverletzung wurde ein 13 Jahre alter Realschüler aus dem Stadtteil Mühlburg angezeigt, der einem gleichalterigen Bürgerschüler am 8. d. M., abends ½8 Uhr, auf dem Lindenplatz mit einem Rehhörnchen nach vorausgegangener gegenseitiger Rauferei mehrere, bis auf die Knochen gehende Wunden im Gesicht und Kopf beibrachte, daß der Verletzte im Vincentiushaus aufgenommen werden mußte. — Im Hoftheater wurde am Samstag ein Schweizer auf Antrag eines von ihm geschädigten Herrn, der ihn erkannte, vorläufig festgenommen, weil er von verschiedenen Behörden seiner Heimat wegen Betrugs und Unterschlagung verfolgt wird. Die Verhaftung erfolgte sehr diskret und ohne Aufsehen zu erregen.

Gerichtsverhandlungen.

* **Pforzheim**, 11. Nov. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im „Tagblatt" und im „Anzeiger" zweimal Annoncen veröffentlichten, in denen über die Dosenmacherfirma Kling u. Schmidt die Sperre verhängt und vor Zuzug gewarnt wurde, wegen Verrufserklärung Gefängnisstrafen von 8 bezw. 5 Tagen verhängt. Das Schöffengericht bestätigte als Berufungsinstanz in der Hauptsache die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Gefängnis. Auch gegen dieses Urteil wollen die Arbeiter, welche die Absicht einer Verrufserklärung entschieden in Abrede stellen, Berufung einlegen.

△ **Kehl**, 10. Nov. Eine teure Wildrechnung erhielt heute Landwirt Selzer von Dorf Kehl. Derselbe schoß in drei auf einander folgenden Fällen einen Hasen, einen Fasanen und ein Rebhuhn, die er durch seinen Jagdhund vom Pachtgebiet des Herrn Schützenberger aus Straßburg holen ließ. Er erhielt vom Schöffengericht dahier eine Geldstrafe von 70 Mark, auch wurde auf Einziehung des Gewehres, sowie des Jagdhundes erkannt. Mit den Gerichtskosten wird die ganze Geschichte auf über 400 M. kommen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.40, **London** 204.27, **Paris** 816.66, **Wien** 84.90, **Ital.** 767.75, **Privatdisk.** 4⅜%, 4% **Deutsche Reichsanl.** (abg. 3½) 95.30, 3% **Deutsche Reichsanl.** 86.45, 3% **Preuß. Konsols** (abg. 3½) 94.75, 3½% **Baden in Gulden** 94.40, 3½% **Baden in Mark** 93.70, 3½% do. 93.20, 3% do. 1896 —.—, **Oesterr. Goldrente** 97.75, **Oesterr. Silberrente** 97.20, **Oesterr. Lose von 1860** 133.70, 4½% **Portug.** 37.70, **Deutsche Bank** 198.70, **Badische Bank** 120.50 **Rheinische Kreditbank** 141.—, **Rhein. Hypothekenb.** 162.—, **Pfälzer Hypothekenb.** 161.50, **Oesterr. Länderb.** 104.50, **Schweiz. Central** 154.40, **Schweiz. Nordost** 94.60, **Schweiz Union** 94.60, **Jura-Simplon** 92.10, **Bad. Zuckerfabrik** 69.10, **Nordd. Lloyd** 114.50, **Hamb. Amerika** 128.50, **Maschinenfabrik Gritzner** 169.—, **Karlsruher Maschinenfabrik** 235.—, **La Veloce St.-A.** 47.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) **Oesterr. Kredit-Aktien** 209.12. **Diskonto-Kommandit-Anteile** 182.—. **Deutsche Bank-Aktien** 199.50. **Darmstädter Bank-Aktien** 135.80. **Berliner Handelsges.-Anteile** 154.30. **Dresdener Bank-Aktien** 150.87. **Laurahütte-Aktien** 217.50. **Dortmunder-Union** 94.50. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 197.90. **Harpener Bergbau-Aktien** 187.25. **Hibernia Bergw.-Aktien** 206.62. **Concordia Bergw.-Aktien** 287.50. **Löwe-Aktien** 360.—. **Gelsenkirchen** 194.50. **Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien** 135.75. **Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien** 222.75. **Schuckert-Aktien ex-Div.** 194.75. **Deutsche Waffen- und Munitfbrk.** 204.—. **Schwarzkopf Maschinen** 210.—. **5proz. Italienische Rente** 94.60. **Privatdiskonto** 4⅛%.

* **Paris**, 11. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 100.47, 4proz. Spanier 68.70, D Türken —.—, 4proz. Italiener 94.65, Ottoman 532.—, Rio Tinto 14.35.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 5. Nov. bis 10. Nov. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 251 Stück Großvieh (34 Ochsen, 100 Rinder, 76 Kühe, 41 Farren). 350 Kälber, 762 Schweine, 41 Hammel, 0 Kitzlein, 4 Ziegen, 8 Pferde, 17739 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 27 Ochsen, 79 Rinder, 82 Kühe, 39 Farren, 727 Schweine, — Pferde, 305 Kälber, 9 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—73 M., der Rinder 63—70, der Kühe 42—60, der Farren 55—63 M., der Schweine 58—63 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 38—48 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 52—55 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 1268 Stück Großvieh sind 63 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Tabak.

○ **Mannheim**, 11. Nov. Der Rest der 1900er Ernte wird nur in großen Zwischenräumen aufgekauft. Letzte Woche kamen in der bayerischen Vorderpfalz die Orte Haardthausen zu ca. 26 M., Iggelheim und Waldsee zu 25 M., Neuhofen zu 20 M. zum Verkaufe. In Baden wurden Sandhofen und einige Orte der Bergstraße geräumt. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 26 M. Ganz still blieb der Verkauf in der Oberpfalz, wo verschiedene Orte in großen Posten noch unverkauft liegen, in ihren Forderungen aber so fest geblieben sind, daß Abschlüsse bis jetzt nicht bewerkstelligt werden konnten. Das Wetter war dem Tabak am Dach auch weiter günstig, und zeigen die Ablieferungen von Sandblatt, Herbsttabaken und den Tabaken der Haardt ein Produkt, das im Wachstum und in vorzüglicher Entwickelung am Dach den besten Jahrgängen gleichgestellt werden kann. Die Verwiegung vollzieht sich unter diesen Umständen sehr glatt. In alten Tabaken nimmt das Geschäft einen normalen Fortgang. Die Lager von 1899er Tabaken, welche fast allein für den Bedarf an alten Tabaken aufzukommen haben, sind kleiner, als in sonstigen Jahren die Vorräte älterer Waren zu sein pflegten. Erfreulicherweise hält der größere Teil unserer Fabrikanten an der Verwendung inländischer Tabake fest, trotz der fast erdrückenden Konkurrenz der Javatabake, welche zu Preisen realisiert wurden, die weit unter den Produktionskosten stehen. Inländische Rippen vernachlässigt, amerikanische Rippen zu 9.50 M. gekauft.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 10. Nov. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Das Geschäft bewegt sich in recht ruhigen Bahnen. Vom gestrigen Tag ist nur ein Umsatz von etwas über 200 Ballen zu verzeichnen und auch heute wurden am Markt kaum 300 Ballen gehandelt. Daß hierunter die Preise notleiden, ist selbstverständlich, denn angesichts der sehr beträchtlichen Lagerbestände übersteigt das Angebot wesentlich die Nachfrage. Die Zufuhren vom Lande mit 200 Ballen gestern und heute sind zwar nicht von Bedeutung, genügen aber gegenüber der schwachen Nachfrage, umsomehr, als die Bahnabladungen immer noch beträchtliche sind. Stimmung matt. Preise gedrückt. Preise am 10. Nov. 1900. Württ. Prima 100—110 Mark, Württ. Mittel 85—90 M., Holledauer, Siegel 95—115 M., dto. prima 100—105 M., dto. mittel 88 bis 95 M., dto. geringe —.— M., Gebirgshopfen 90—95 M., Marktware 70—85 M., Badische 75—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 90—105 M. Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 90—95 M.

Kleine Chronik.

s. **Berlin**, 10. Nov. Die zehnte deutsche Gesellschaftsreise um die Erde, die von Stangen veranstaltet wurde, ist gestern angetreten worden. Die Weltreisenden werden Indien, Ceylon, Birma, Java, China (soweit es zugänglich ist), Japan, Honolulu und die Vereinigten Staaten von Nordamerika besuchen. Die ganze Reise dauert 8 Monate, wovon 5 Monate auf den Landaufenthalt kommen.

✤ **London**, 10. Nov. Der in Südafrika verstorbene Prinz Christian Victor von Schleswig-Holstein hat sich den Unterleibstyphus, dem er erlegen ist, im Hospital zugezogen. Der Enkel der Königin war in der Schlacht bei Vaalkrantz durch einen Granatsplitter verwundet worden. Auf die Zustände der englischen Kriegs-Krankenpflege wirft diese beklagende Thatsache ein trauriges Licht.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 12. Nov. Anstelle des ehemaligen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht ist dem „Merkur" zufolge der Minister des Aeußern Frhr. v. Soden zum württembergischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden.

w **Berlin**, 12. Nov. Die Morgenblätter berichten: Gestern traten im Hotel „Kaiserhof" hier etwa 300 Vertreter der Industrie, der Finanzen und des Handels aus allen Teilen des Reiches zur Gründung einer vorübergehenden Interessentenvereinigung zusammen, die für die Aufrechterhaltung der bisherigen Zollpolitik eintritt. Reden hielten unter anderen der Vorsitzende des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft Herz, Adolf Woermann-Hamburg, der Direktor der Deutschen Bank Siemens. Letzterer bezeichnet als Aufgabe des neuen Bundes den Kampf gegen die übertriebenen Forderungen der Agrarier nach fast prohibitiven Zollsätzen. „Zu Agitationszwecken müsse etwa der gleiche Betrag, wie jährlich vom Bunde der Landwirte, nämlich 300 000 M., aufgebracht werden." Die Versammlung nahm eine entsprechende Resolution an. Die vorläufigen Satzungen nehmen eine dreijährige Dauer der Vereinigung in Aussicht. Der gewählte Centralausschuß umfaßt Mitglieder aus 30 großen Städten.

w **Petersburg**, 12. Nov. Der Kaiser ist an Influenza erkrankt. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf ohne jede Komplikation bei befriedigendem Allgemeinbefinden. Es werden daher keine täglichen Bulletins ausgegeben.

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 10. Nov. Die Auslieferung der nördlichen Eisenbahn durch die Russen rief große Befriedigung hervor. Man drückt die Hoffnung aus, daß die Bahn an die englische Regierung übertragen werde und nicht den Bevollmächtigten der Verbündeten. Es geht das Gerücht, die Kaiserin-Witwe habe in Tschengtufu 15 Eunuchen hinrichten lassen, welche beschuldigt sind, sich an einer Verschwörung beteiligt zu haben, um dem Kaiser beizustehen, daß er nach Peking zurückkehren könne. General Tungjuhsiang befindet sich gegenwärtig in Ninghsiafu am oberen Hoangho und teilte dem kaiserlichen Hofe mit, daß, wenn der Hof etwa gedenke, sich den Forderungen der Mächte zu fügen und ihn enthaupten lassen wolle, er genötigt sein werde, zu rebellieren. Die ganze Provinz Kansu sei auf seiner Seite.

w **Shanghai**, 12. Nov. Am 8. d. M. fand ein Konferenz der chinesischen Minister und obersten Beamten in Singanfu statt, um die Frage zu erwägen, welche Stadt künftighin die Hauptstadt von China sein soll. Vier Stimmen fielen auf Peking, fünf auf Singanfu, eine auf Tschengtuju. Der Gouverneur von Shantung bot den Verbündeten an, 10000 Schafe und Rinder für die Truppen zu liefern.

w **Shanghai**, 12. Nov. Der von der Kaiserin-Witwe nach dem Yangtsethale entsandte Spezialkommissär ist in Nanking eingetroffen. Er soll alle irgendwie aufzutreibenden Geldmittel nach dem Hofe senden.

w **Tientsin**, 12. Nov. Eine kleine Abteilung Franzosen wurde bei Tungtschou von einer großen Anzahl Chinesen angegriffen.

w **Peking**, 9. Nov. Von den chinesischen Ministern befinden sich nur Hangwentschao und Tschaotschutsohiao beim kaiserlichen Hofe. Yunglu wird auch bald dort eintreffen.

w **Peking**, 12. Nov. Li-Hung-Tschang, der erst Instruktionen aus Singanfu abwartet, antwortete noch nicht auf die Mitteilung des russischen Admirals Alexejew, worin China aufgefordert wird, die Civilverwaltung der Mandschurei unter dem Protektorate Rußlands wieder zu übernehmen. Rußland stellte die Bedingungen, daß die Wahl der chinesischen Beamten für die Civilverwaltung der Genehmigung Rußlands unterliege, die zum Schutze der Eisenbahn und der sonstigen Interessen eine Truppenmacht in der Mandschurei unterhält. Eine derartige Bedingung, wonach Rußland das Recht erhält, etwa 40 000 Mann zum Schutze der Eisenbahn in der Mandschurei zu unterhalten, ist gleichbedeutend mit der endgültigen mililitärischen Okkupation.

(„Times".)

♁ **Frankfurt**, 12. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Tendenz war uneinheitlich. Banken leicht abgeschwächt. Schweizer Bahnen matter. Montan auf Deckungen anhaltend fest. Schluß leich abbröckelnd auf etwas teureres Geld.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 13. Nov. **„Lobetanz"**. 16. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, 15. Nov. **„Regina"** oder **„Die Marodeure"**. 15. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 16. Nov. **„Kabale und Liebe"**. 16. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 17. Nov. **„Der Fremde"** und **„Frau Königin"**. 17. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 18. Nov. **„Die Jüdin"**. 16. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 14. Nov. Neu einstudiert: **„Die Braut von Messina"**. 8. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 13. Nov. Letztes Gastspiel des Hrn. Mario Fumagalli. **„Don Juan"**. Abon. D 10, erhöhte Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Mittwoch, 14. Nov. 4. Vorstellung des Elsässischen Theaters. **„D'r Pariser Reis"**. Gew. Preise. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 15. Nov. Gastspiel von Mad. Sigrid Arnoldson. **„Mignon"**. Auß. Abon., erhöhte Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Freitag, 16. Nov. **„I love you"**. **„Das Verhängnis"**. Abon. A 11, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Samstag, 17. Nov. Gastspiel von Mad. Sigrid Arnoldson. **„Faust und Margarethe"**. Auß. Abon., erhöhte Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 18. Nov. **„Der fliegende Holländer"**. Abon. D 11, gew. Preise. Anfang 7 Uhr.
Montag, 19. Nov. Zum erstenmale: **„Johannisfeuer"**. Abon. C 12, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Schtgl.	Schtgl. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
11. Nov. nachts 9 Uhr	749,2	3,6	5,5	93	NO	bedeckt	—
12. „ morg. 7 Uhr	751,5	1,2	4,6	92	NO	bedeckt	Nebel
12. „ mitt. 2 Uhr	751,8	6,5	6,1	84	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 10. Nov.: 8,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,2. Niederschlagsmenge am 10. Nov.: 0,0 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 12. Nov.

Die Depression, welche gestern nördlich von Schottland gelegen war, ist abgezogen. Ueber Mitteleuropa zieht sich ein breites Band hohen Druckes hin; in Deutschland hat es deshalb vielfach aufgeklart oder es haben sich Morgennebel gebildet, nur im Süden und in Oesterreich regnet es noch unter der Einwirkung einer über dem adriatischen Meere gelegenen Depression. Vermutlich wird vorerst noch das teils heitere, teils neblige Wetter anhalten, doch wird es nicht von langer Dauer sein, da vor der irischen Westküste eine neue Depression erschienen ist.

Meteorologische Beobachtungen vom 12. November, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	753	WNW	schwach	bedeckt	3
Blacksod	749	SW	mäßig	bedeckt	11
Shields	755	SW	schwach	bedeckt	4
Scilly	754	SW	mäßig	Nebel	13
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	763	SSW	schwach	Nebel	3
Helder	754	SW	leicht	halb bed.	8
Christiansund					
Studesnaes					
Skagen	758	SW	leicht	Nebel	4
Kopenhagen	761	W	leis. Zug	Dunst	6
Karlstad	761	W	leis. Zug	Nebel	6
Stockholm	757	W	leicht	Regen	5
Visby	758	NW	mäßig	bedeckt	7
Haparanda	757	S	leicht	Regen	2
Borkum	761	SW	mäßig	bedeckt	4
Keitum	759	SW	schwach	halb bed.	5
Hamburg	761	SSW	schwach	Nebel	2
Swinemünde	762	W	leicht	Dunst	5
Rügenwaldermünde	760	WNW	leicht	wolkig	8
Neufahrwasser	760	S	schwach	Regen	5
Memel	761	SSO	schwach	bedeckt	3
Münster (Westf.)	762	W	leis. Zug	Nebel	1
Hannover	763		still	bedeckt	2
Berlin	762	NW	leicht	bedeckt	5
Chemnitz	764		still	bedeckt	4
Breslau	761	W	leicht	bedeckt	6
Metz	765	NW	leicht	bedeckt	1
Frankfurt (Main)	765		still	Nebel	3
Karlsruhe	763	NW	schwach	Nebel	1
München	763	W	schwach	Regen	4

* **Hamburg**, 9. Nov. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Abessinia", 8. Nov. von Tsingtau nach Taku. D. „Allemannia", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 8. Nov. 9 Uhr vorm. Lizard passiert. D. „Armenia", 7. Nov. 8 Uhr vorm. von Philadelphia nach Hamburg. D. „Assyria", 8. Nov. nachm. in Hamburg. D. „Asturia", 4. Nov. von Penang nach Suez. D. „Australia", von Hamburg nach Westindien, 7. Nov. 10 Uhr nachm. von Havre. D. „Batavia", 8. Nov. von Moji nach Nagasaki D. „Belgia", von Baltimore nach Hamburg, 8. Nov. 11 Uhr 15 Min. nachm. Lizard passiert. D. „Bethania", von Hamburg nach Baltimore, 6. Nov. 12 Uhr 55 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Bosnia", 7. Nov. vorm. in Taku. D. „Canadia", 8. Nov. in Tampico. D. „Cheruskia", 8. Nov. von Tampico. D. „Christiania", 7. Nov. vorm. in Stettin. S.D. „Columbia", 7. Nov. 1 Uhr nachm. von New-York nach Italien. S.D. „Deutschland", 8. Nov. 6 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Frisia", von Hamburg nach Portland (Maine) und Boston, 8. Nov. 9 Uhr 20 Min. vorm. Cuxhaven passiert. S.D. „Fürst Bismarck", von Hamburg nach New-York, 8. Nov. 5 Uhr nachm. von Cherbourg. D. „Holsatia", 6. Nov. 1 Uhr vorm. von St. Nazaire nach Antwerpen und Hamburg. D. „Hungaria", 8. Nov. 9 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. D. „Markomannia", 6. Nov. 2 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. D. „Patricia", 9. Nov. morgens auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Polynesia", 7. Nov. in Tampico. D. „Pretoria", von Hamburg nach New-York, 6. Nov. 5 Uhr 5 Min. nachm. von Plymouth. D. „Rhenania", 8. Nov. in St. Thomas. D. „Sambia", nach Ostasien, 8. Nov. von Malta. D. „Sardinia", 7. Nov. 7 Uhr vorm. in Hongkong. D. „Savoia", 6. Nov. in Taku. D. „Saxonia", 6. Nov. 6 Uhr vorm. von Hongkong nach Singapore. D. „Serbia", 5. Nov. von Singapore nach Calcutta. D. „Silesia", 6. Nov. nachm. in Hamburg. D. „Suevia", 8. Nov. 4 Uhr vorm. von Kobe nach Moji. D. „Teutonia", 3. Nov. 5 Uhr nachm. in Montreal. D. „Westphalia", 7. Nov. vorm. in Hamburg. 822.

Weltausstellung Paris Silb. Medaille.
Grösstes Specialhaus Deutschlands für
Seidenstoffe und Sammete
Michels & Cie. Berlin SW. 19
Leipzigerstr. 43 Ecke Markgrafenstrasse
Weihnachts-Verkauf
zu ermässigten Preisen.
Auswärts Proben portofrei.
Eigene Fabrik in Crefeld
8201

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.54 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Heinrich Cramer Nachf.,
— Kaiserstrasse 189. — — Telephon 1035. —
Spezialgeschäft in Wäsche, Weisswaren u. Ausstattungen.
Uebernahme ganzer Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Herrenhemden nach Maass. Normal- u. Reform-Wäsche. Gardinen.
20.15 Streng reelle Bedienung. Bei Barzahlung 5% Rabatt. 4172

Bei Erkältungen, Katarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses wirken schleimlösend: Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. in den Apotheken und besseren Drogerien. Depôt: Gr. Hof-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Hof-Drogerie **Carl Roth.** 8142

BRILLANTRINGE 5084
mit feinen, fehlerfr. Steinen in grosser neuer Auswahl.
UHREN JUWELEN. **G. SCHMIDT-STAUB,**
154 Kaiserstr., **Karlsruhe,** gegenüb. d. Postneubau.

Der nahe Winter, die scharfe Herbstluft mit ihren kalten Nebeln nötigen uns, dem Ofen, dem alten Hausfreund und Zimmergenossen, unsere Aufmerksamkeit zu schenken und uns mit der Frage einer behaglichen, allen Anforderungen an Hygiene entsprechenden Erwärmung unserer Räume zu befassen. Eine solche wird unzweifelhaft in einer der Gesundheit zuträglichsten Weise durch Aufstellung von Regenerativ-Gaskaminöfen der bestrenommiertesten Firma Friedr. Siemens, Dresden, erreicht. Die Oefen heizen vor allem durch strahlende Wärme, welche sich den unteren Luftschichten mitteilt, wodurch die Füße immer warm bleiben und ein Gefühl der Behaglichkeit schon bei relativ niedrigen Temperaturen im Zimmer erzielt wird. Hierzu kommen die Vorzüge der Gasheizung inbezug auf Reinlichkeit, Bequemlichkeit in der Bedienung und Aufrechterhaltung des für die Atmungsorgane notwendigen Feuchtigkeitsgrades durch besondere Wasserverdunstung. Es kann hiernach nicht Wunder nehmen, daß die Verwendung von Siemens' Gasheizöfen eine immer allgemeinere wird und speziell in bevorstehender Heizperiode einer besonders starken Zunahme insofern entgegensehen dürfte, als die hohen Kohlenpreise, deren weitere Steigerung noch vorauszusehen ist, in erhöhtem Maße auf die Gasheizung hinweist.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Heute nachmittag 5 Uhr ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Senatspräsident-Witwe

Pauline Wielandt,

geb. Kintzinger,

in Folge eines Schlaganfalls sanft verschieden.

Karlsruhe, den 11. November 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt 1388

Fürstlich Hohenzollernsche Forstinspektion Sigmaringen.

Submissionsverkauf von Fichten-Papierstoffholz.

Aus den nachbenannten Fürstlich Hohenzollernschen Oberförstereien werden folgende Quantitäten Fichtenpapierhölzer im Submissionswege verkauft:

Oberförsterei	Rollen I. Kl. Rm.	Rollen II. Kl. Rm.	Rollen III. Kl. Rm.
Hechingen	3	35	40
Josefslust	125	100	115
Krauchenwies	510	240	400
Sigmaringen	335	350	45
Wald	465	325	590

Losverzeichnisse und Verkaufsbedingungen werden von der unterzeichneten Stelle auf Verlangen abgegeben.

Die Gebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Papierholz" versehen, **bis 26. November 1900, morgens 10 Uhr,** bei der Fürstlichen Forstinspektion Sigmaringen einzureichen, woselbst zur genannten Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Sigmaringen, den 9. November 1900. 12069

Fürstliche Forstinspektion.

---

5 wertvolle Wochenschriften

kostenfrei:

jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift

jeden Mittwoch: **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift

jeden Donnerstag: **Haus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft

jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt

jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle** illustriertes Familienblatt 8197

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches täglich **2 Mal**, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich. Für den Monat **Dezember** nehmen alle Postanstalten Deutschlands **Abonnements** entgegen zum Preise von **1 Mk. 75 Pfg.**

Badischer Kunstverein.

In den nächsten Tagen sind unsere Lokalitäten
von 10—1 Uhr und
von 2—4½ Uhr 1387
geöffnet.

Badischer Frauenverein.

Die Abteilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, anfangs des nächsten Jahres wieder einen Ausbildungskurs für Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten, welcher am

Freitag den 4. Januar 1901

im Ludwig-Wilhelm-Krankenhause dahier eröffnet werden soll.

Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswöchentlicher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause während eines Zeitraumes von zwei Monaten. Während der Zeit des theoretischen Unterrichts wird der Unterweisung der Schülerinnen im Kochen besondere Sorgfalt zugewendet werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Beteiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Krankenpflegerin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1900 1148

Der Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins.

Das älteste Spezialgeschäft für

Petroleum-Heizöfen

Jos. Böcklein München V

bietet in dieser Saison wieder das Neueste u. Beste in Petroleum-Heizöfen

ohne jeden Cylinder ohne Abzugsrohr

regulirbar, absolut geruchlos mit Oelstandsanzeiger und Bodenwärme.

Ferner **Petroleum-Heizöfen mit und ohne Cylinder** in grösster Auswahl, in allen Ausstattungen und Preislagen von **14—100 Mark.**

Grösstes Lager Süddeutschlands.

Preisliste gratis und franco.

Keine theuren Kohlen nöthig. 14032

Nutzholz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Uehlingen versteigert **am Dienstag den 20. November, vormittags 11 Uhr,** im Gasthaus **Rothaus** aus den Domänenwalddistrikten: Hochstaufen, Lanzenfurt, Mettmaholz, Kehrhalde, Buggenriederberg, Erlenberg und Seewangerberg, Nadelholzstämme 35 I. Kl., 152 II. Kl., 437 III. Kl., 1768 IV. Kl., 445 V. Kl.; 298 Stück Sperren, zus. 2200 Fm.; 3771 Baustangen I. u. II. Kl., 5591 Hopfenstangen I.—IV. Kl., 2200 Rebstecken; 1350 Ster meist im Saft geschältes Papierholz. Die Forstwarte Schäuble-Schönenbach, Fechtig-Buggenried und Boll-Igelschlatt zeigen das Holz. Auszüge durch das Forstamt. 1377

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befindet sich nachstehender herrenloser Hund: 1381

ein weiß und schwarz gescheckter Spitzer (männlich).

Derselbe wird, falls er nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt ist, dem Wasenmeister zur Tötung überwiesen bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 10. November 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Ratschreiberstelle.

Die hiesige Ratschreiberstelle, deren Gehalt neben den Gebühren auf 1500 Mk. festgesetzt ist, ist sofort neu zu besetzen.

Etwaige Bewerbungen wollen innerhalb 6 Tagen eingereicht werden.

Friedrichsfeld, den 8. Nov. 1900.

Gemeinderat.
Tehoudt. 1376

Bei uns erschien ein hochwichtiges, sehr wertvolles, in edler Sprache geschriebenes Gesundheitsbuch

von Professor N. Atur:

„Die Leib- und Seelenkur".

Preis geheftet 2 M. oder eleg. geb. 3 M.

Es ist dies eine erfolgreiche, ja **unfehlbare Heillehre** zur Hebung der heimlichen Sexualsünden und der die Seele darniederdrückenden Schwächezustände, sowie deren vielgestaltigen Leidensfolgen: Herzleiden, Verdauungsübeln, Nerven-, Geistes-, Charakterkrankheiten u. s. w.

Dieses gute und lehrreiche Buch macht auf alle Menschen großen Eindruck. Die Jugend sollte es in das Gebetbuch extra mit hinein gebunden erhalten, dann würde auch das Gebetbuch niemals fortgeworfen, weil die Jugend den Wert sofort erkennt und garnicht erst die Laster beginnt, und der Sünder, welcher durch Leichtsinn zu Krankheit und Siechtum gekommen ist, wird sofort sein eignes Ich erkennen, sich durch die Lehren dieses Buches gesund und kräftig machen und dann endlich ein froher, glücklicher Mensch werden und bleiben so lange er lebt. Wer immer irgend eine Schädigung an seiner Gesundheit verübte, durch übermäßige „Liebe", Rauschgetränke, Selbstbefleckung u. s. w., hier findet er Hilfe und Rettung ohne Doktor- und Apothekerkosten.

(Preis gut geheftet 2 M. oder elegant geb. 3 M.) Versand erfolgt gegen Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme durch den **Gesundheitsblätter-Verlag (Winkler)** in Gesundheits-Kolonie **Erdenglück** bei Post- und Bahnstation Frauendorf (Bezirk Leipzig).

NB. In unserer Gesundheitsstätte (herrlichste Waldgegend) finden Sommer und Winter Kur- und Erholungsbedürftige zum Preise von 3 bis 6 M. täglich, zweckentsprechende Pension.

Bekannter Laien-Naturarzt am Platze, Mediziner in der Nähe. Gelegenheit zum Reiten und Fahren. **Schönste und größte Sonnenbade-Anlagen für den Sommer.** 8152

Henkell Trocken

empfiehlt 4749.15.4

Julius Hoeck,

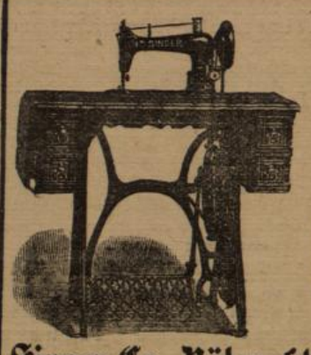
Weinhandlung,
Karlsruhe, Kriegsstrasse 6.
Telephon 74.

Laden mit glasweisem Ausschank von Süd- u. Schaumweinen:

Waldstrasse 41,

Ecke der Kaiserstrasse.

Accept-Credit, Accept-Austausch u. Gefälligkeits-Accepte verm. solv. Firmen discret ein Kaufm. m. vorzügl. Verbind. Off. u. **K D 9714** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8147



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.64

Mk. 120,000.— bar,

darunter Treffer von **Mk. 50,000.—, 20,000.—**

kommen diese Woche sicher

zur Ausspielung in der **II. und letzten**

Sebaldus Kirchengeldlotterie

zu Nürnberg der altberühmten Stadt und zwar am

15. November.

Lose sind zu M. 2.— und 11 St. zu M. 20.—, bei 5 Stück 1 Prämie, solange Vorrat, noch zu haben bei

Carl Götz, Lederhandlung u. Bankgeschäft,

Hebelstraße 11/15, **Karlsruhe** b. Rathaus. 1384

Eine der ersten und bedeutendsten **Dampfkesselfabriken Rheinlands sucht**

3 Kessel-Ingenieure

als **eigene Beamte und Vertreter** gegen festes Gehalt und Tantieme, mit dem Wohnsitz in **Berlin, München** oder **Augsburg, Frankfurt a. M.** oder **Mannheim** oder **Karlsruhe**

Dieselben müssen mit den modernen Dampfkesselkonstruktionen, Feuerungen und dem Betrieb durchaus vertraut, repräsentationsfähig und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft sein. Solche, die durch ihre bisherige Thätigkeit in den industriellen Kreisen der bezeichneten Bezirke persönlich bekannt sind, erhalten den Vorzug.

Gefl. Anerbieten mit Lebenslauf und Angabe der Ansprüche befördert unter **K. D. 9956 Rudolf Mosse, Köln.** 8204

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.

Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.

Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrikmarke trägt. [L/C°]

Illustrirter Katalog kostenfrei!

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

12065

Hoch die deutsche Einigkeit!

Deutsche **Einheit-Seife** ist das Produkt gemeinsamer deutscher Arbeit.

Hergestellt von ca. 200 deutschen leistungsfähigen Seifenfabriken.

Für Reinheit garantiert der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie. 12046

Das Doppelstück 25 Pfg.

überall käuflich.

Hochgenuss

für Cigarettenraucher

sind meine:

Casino, fine, 100 St. Mk. 3.
Casino, surfine, 100 „ „ 4.
Cabinet, extrafine, 100 „ „ 5.

Bei Abnahme von 1000 Stück **10% Rabatt.** Lieferung von 300 Stück an **franko.** 1386

Karl Mühlich,
Karlsruhe i. B.,
Waldstrasse 41.

Alleinverkauf durch

Mich. Lunz, Karlsruhe,
Akademiestrasse 14. 1127

Pianino,

noch vollständig neu, ganz vorzügliches Toninstrument, sehr schön ausgestattet, mit Garantieschein **billig** abzugeben. Schriftl. Anfragen an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 7039.

Konzert-Pianino,

hochfeines Instrument **erster Qualität,** Nußbaumholz, matt und blank, mit Aufsatz, kreuzsaitig, 3-chörig, 7 Oktaven, ganzer Eisenrahmen, Repetitionsmechanik, Unterdämpfung, ist zu Mk. 1000.— unter langjähr. Garantie **zu verkaufen.** Der Ton ist groß, voll und edel, die Spielart elastisch, das Aeußere effektvoll! (Fabrikpreisliste Mk. 1100).

M. Hack, Karlsruhe,
Ecke der Krieg- u. Rüppurrerstraße.

Kein Laden, größter Umsatz!

(Verkauf im vorigen Monat 29 Instrumente.) 1334

Georg Oehler,

Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.

Thee- und Kaffee-Salon.

Karlsruhe, 1200

Herrenstrasse 18
(nächst der Kaiserstraße).
Telefon Nr. 352.

Wer hat nicht schon Salbei gegurgelt?

8133

sind aus bester Salvia officinalis hergestellt u. bewährt als Genussmittel bei **Erkältungen des Halses.** Erfunden und allein echt zubereitet von **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pf. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

In Baden-Baden

ist eine gutgehende **Buchbinderei** mit feinem **Ladengeschäft,** nächst sämtlichen Schulen gelegen, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts sofort zusammen oder geteilt zu **verkaufen.** 7045

Imanuel Luz, Sophienstr. 21.

Electr. Weihnachtsgeschenke mit Glühlampe:

Spazierstöcke	15—18	M.
Taschenlaterne	12	„
Uhrständer	12—25	„
Cravattennadeln	10	„
Corridorbeleuchtung	20	„

Versand unter Nachnahme.
Wiederverkäufer u. höchsten Rabatt.

C. Schmidt, Charlottenburg,
Wallstraße 9. 8203

Prima gesiebte

Koksasche

in größeren Mengen, auf regelmäßige Lieferung abzugeben.

Anfragen erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1378.

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.16

Stearinkerzen Ia

von Münzing in Heilbronn in allen Einteilungen

Renaissancekerzen

Gasanzünder

empfiehlt 1385

Luise Wolf, Wtw.

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Sofort gute Existenz!

Für mein. altbek. Hamb. Cig.-Haus suche sof. einige achtb. tücht. Herren, welche Restaurat., Händler 2c. bes. Mon. M. 120 und hohe Prov. 14031

Otto Dettmann, Hamburg.

Für Margarine-Fabriken.

Berliner Grossist, 15 Jahre etabliert, Jahres-Bedarf 2000 Ctr. Margarine, sucht die Vertretung einer Margarinefabrik. Offerten **L. 1188. Büttners Annoncenbureau, Berlin, Rosenthalerstraße 42.** 15032

Oberküfer-Gesuch.

Ein tüchtiger, nüchterner junger Küfer, der schon in größeren Weinhandlungen als erster Bursche thätig war und nur gute Zeugnisse besitzt, kann sofort oder später eintreten. Stellung eine dauernde.

Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen an d. Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 1342.

Zur Erziehung

eines **Kindes** (Mädchens, Waise) von 10 Jahren, das bei seiner Großmutter in Stuttgart lebt, wird ein gebildetes

Fräulein

gesucht, welches schon einige Jahre als **Erzieherin** thätig war und auch Anfangsunterricht in der Musik erteilen kann. Reflektantinnen werden gebeten, sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Photographie zu melden. Offert. unt. **F. S V. 328** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8186

Gesucht

Pension

in Familie, in der **englischer Unterricht** und **Konversation** gewünscht wird. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 7042.

Comptoir-Stelle-Gesuch.

Suche für einen gegenwärtig bei den Stadtverwaltung Stuttgart angestellter, 26jähr., verheir. **Kanzlei-Gehilfen,** mit schöner Handschr., welcher im Verwaltungsfach gelernt, im Kranken- u. Invaliden-Versicherungswesen und der Sparkassenverwaltung durchaus erfahren, als pflichttreu und gewissenhaft empfohlen ist, als **Sekretär** oder in irgend einem guten Bureau passende Stellung. Gehaltsansp. etwa M. 1500. Gefl. Anfragen erbeten an die Exped. die Bl. unter Chiffre **F. B.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.